

Spirochäten bei Carcinom.

Von Prof. Dr. Erich Hoffmann.

In No. 22 dieser Wochenschrift berichtet W. Krienitz, daß er im frisch gewonnenen Mageninhalt bei Carcinoma ventriculi drei Formen von Spirochäten gefunden habe, deren eine „die Merkmale der Spirochaete pallida in ausgeprägter Weise“ zeige und „vollständig den von Schaudinn und mir gegebenen Abbildungen“ gleiche. Hierzu habe ich folgendes zu bemerken. Vor längerer Zeit schickte mir Herr Krienitz zwei Präparate dieses Falles, von denen das eine mit Boraxmethylenblau, das andere mit Giemsa-Lösung gefärbt war. Diese Präparate enthielten die von Mulzer und mir, Kiolemenoglou und v. Cube, Schaudinn, Löwenthal u. a. bei ulcerierten Carcinomen beschriebenen Spirochäten, welche zum Teil der Spir. pallida ziemlich ähnlich erscheinen können, sich aber von ihr durch stärkere Lichtbrechung und die Art ihrer Bewegung im frischen Präparat und leichtere Färbbarkeit, größere Dicke und flachere Windungen auch im gefärbten Präparat unterscheiden lassen. Außer mir haben v. Prowazek, Sobernheim, Löwenthal u. a. die Krienitzschen Präparate durchgesehen und gefunden, daß die Spirochäten auch in diesem Falle sehr wohl von der Spir. pall. unterscheidbar sind (leichtere Färbbarkeit — Boraxmethylenblau —, Form und Dicke). Dies Ergebnis unserer Untersuchung habe ich Herrn Krienitz natürlich mitgeteilt, ihn auf die Arbeiten der oben genannten Autoren hingewiesen und ihm zum Vergleich Präparate mit Syphilis-Spirochäten gesandt. In seiner Arbeit findet sich merkwürdigerweise hierüber kein Wort.